

Hiroshi IKEDA Sensei

Teil 2

Begründer des Brigde-Seminar ...

➔ Fortsetzung aus AJ N° 77DE

!Sind Sie denn jetzt ein Aikido-Lehrer?

Tja, wenn ich auf der Matte stehe, bin ich ein Lehrer. Habe ich sie nicht betreten, bin ich kein Lehrer, sondern einfach nur ein Mensch. Ich mag es nicht, immer der Lehrer sein zu müssen. Einfach Mensch zu sein, fühlt sich viel besser an. Und wenn das jemand mit mir teilen möchte, ist er herzlich dazu eingeladen. Heute bin ich Lehrer, aber damals in Okinawa habe ich mich eher als Freund gesehen.

Bis hier – TEIL 1

!Sie wurden dafür nicht bezahlt?

Richtig. Es war mehr eine Gewohnheit. Das würde es vielleicht auch erklären.
[Jemand bringt eine Tasse Kaffee.]
コヒー (kohii) [Kaffee auf Japanisch]

!Anita K.: Wird Zeit für einen Kaffee.

Das ist also der berühmte Kaffee. Aber er schmeckt gut.

Anita K.: Er hatte mal einen Teeladen. (deutet auf Herrn Schwickerath)

Wirklich?

!Anita K.: Ja.

Das ist wirklich schön.

!AJ: Im ersten Jahr war es nur dieser Teeladen und dann wurde eine Firma daraus. Wir haben Tee importiert und exportiert ...

Hatten Sie viele verschiedene Teesorten?

!AJ: Ja.

!Anita K.: Und dann eröffnete er ein kleines



(C) 2013 Horst Schwickerath – Ikeda Hiroshi Sensei, Le Yiguan – コヒー (kohii)

Dojo im Hinterhof des Teeladens. Man musste zuerst durch den Teeladen durchgehen, bevor man in das kleine Dojo kam.

Das ist wirklich fantastisch.

!AJ: Es war wirklich sehr klein: Vierzig Quadratmeter und das ist jetzt auch schon weit über dreißig, ja ziemlich genau vierzig Jahre her.

Anita K.: Das ist ja wirklich lange. Damals

habe ich nebenan gewohnt.

Wirklich?

!Anita K.: Ja, ich habe im Haus nebenan gewohnt. Es war wirklich direkt nebenan.

!AJ: Das war wirklich klasse, oder?

!Anita K.: Ja.

Wie lange hatten Sie den Laden?



(C) 2013 Horst Schwickerath – Ikeda Hiroshi Sensei – im Dojo von Le Vigan.

!AJ: 15 Jahre und dann bin ich nach Frankreich gegangen.

Dann hat sich der Laden ja ziemlich lange gehalten. Glückwunsch.

!AJ: '72 habe ich mit Aikido angefangen und '73 oder '74 habe ich dann den Laden eröffnet ... Wann haben Sie sich dazu entschieden, Aikido zu unterrichten?

Ich war damals auch selbstständig, aber vor drei Jahren habe ich damit aufgehört. Mein Laden trug den Namen „Bu Jin Design“, heute hat ihn ein Deutscher übernommen. Ich habe Gis, Hakamas, Waffentaschen, Waffen etc. verkauft. Bei mir zu Hause wurden sie angefertigt und dann über das Internet in alle Himmelsrichtungen verkauft. Das Geschäft lief ca. 30 Jahre.

!AJ: Und wieso haben Sie aufgehört?

Aus einem ökonomischen Aspekt. Bezüglich der Ökonomie sah es wirklich schlecht aus. Vor drei Jahren erreichte sie ihren Tiefpunkt und es hat sich absolut nichts mehr rentiert. Die Waren haben sich nicht verkauft. Es war mir schier unmöglich, meine zehn Angestellten zu bezahlen und das alles, weil nichts verkauft wurde. Und das obwohl ich alles in die Qualität meiner Ware gesetzt habe. Die Waffentaschen, die wir verkauft haben, konnte man gut zwanzig bis dreißig Jahre verwenden.

!Anita K.: Das ist wirklich eine sehr gute Qualität. Aber auch die Hakamas waren wirklich von sehr hoher Qualität.

Deswegen gab es auch Höhen und Tiefen. Der Grund dafür war, dass man auch wirk-

lich nur einen kaufen musste, wenn man einen brauchte. Deswegen kauft man so etwas zu Weihnachten oder zum Geburtstag, aber es hat sich dennoch nicht rentiert. Niemand will mehr ausgeben als nötig, weswegen die Waren dann eben auch lange verwendet wurden. Also wurden unsere Waren zwar genutzt, aber es kam kein Geld in die Kasse.

!Anita K.: Stimmt.

Das war es auch einer der Gründe, weswegen ich damit aufgehört habe. Das Geschäft lief dreißig Jahre gut, aber man soll ja bekanntlich aufhören, wenn es am schönsten ist. Ich wollte auch nicht mehr weitermachen. Wie hätte das weitergehen sollen? Mit siebzig oder achtzig kann ich mir kaum vorstellen, das immer noch zu machen.

!AJ: Gibt es nicht außerdem auch genug Läden, die so etwas im Sortiment haben?

I. H.: Schon.

!AJ: Ich verkaufe so etwas auch. Und ich kaufe auch nicht in Japan ein oder irgendwie so etwas. Und wir haben auch viele deutsche Käufer, obwohl das alles nur online läuft. Trotzdem ist es so, dass es manchmal gut läuft und ein anderes Mal weniger gut.

!Anita K.: Deswegen sind auch die Preise nicht konstant. Manchmal sind sie höher und manchmal niedriger. Ihr Einfluss auf das Aikido ist unabstreitbar. Denken Sie, dass sich dieser Einfluss in ihrem Unterrichten in der ganzen Welt darstellt?



ブリッジ

Mittlerweile ist es besser geworden.

YAnita K.: Wie ist das zu verstehen?

Es verbessert sich, aber dennoch ist es harte Arbeit. Insbesondere in den USA ist es sehr schwierig, weil es so viele kleine Staaten gibt.

YAnita K.: Stimmt.

Die Menschen reisen zwar für meine Lehrgänge extra mit dem Auto an, aber die steigenden Benzinpreise hindern auch immer mehr daran. Das Geld spielt dabei heutzutage schon eine wichtige Rolle. Auch für mich, ich muss eine Gebühr erheben. Man braucht schon Geld, von dem man leben kann. Vielleicht wissen Sie, dass es mir finanziell mal sehr schlecht ging.

YAJ: Ich habe davon gehört.

Die Grundlage ist eigentlich, sein eigenes Aikido zu finden.

Vor zwei Jahren war so der Tiefpunkt, aber seit dem geht es, wenn auch langsam, aber immerhin wieder bergauf. Die ganze Sache war wirklich schwierig. Aber so ist das eben mit den Künsten, oder?

YAnita K.: Stimmt wohl.

YAJ: Haben Sie ein Dojo in Colorado?

Ja, mein Dojo ist in Boulder, Colorado. Es trägt den Namen Boulder Aikikai.

YAJ: Wenn Anfänger zu Ihnen kommen, was machen Sie dann mit ihnen?

Mit Anfängern? Wir haben eine separate Trainingseinheit für Anfänger. Außerdem gibt es dann noch normales Training für alle anderen. Jeden Mittwoch beschäftige ich mich dann mit der inneren Arbeit im Aikido und dort kann jeder kommen, denn diese Arbeit ist ja nicht nur an Aikido gebunden. Die Grundlage ist eigentlich, sein eigenes Aikido zu finden. Man kann die Technik so machen, wie sie in Büchern beschrieben wird oder aber auch nicht. Diese Entscheidung liegt nicht in meiner Hand, jeder muss sie selbst treffen. Das einzige, was ich tun kann, ist den Menschen diese Optionen aufzuzeigen, schlussendlich ist es ihre Angelegenheit.

YAJ: Gibt es ein spezielles System, nach dem Ihre Trainingseinheiten aufgebaut sind? Ein System, nach dem Sie unterrichten?

In den Anfängerstunden konzentriere ich mich auf die Grundbewegungen. Die anderen Stunden sind freier. Ich fixiere mich nicht zu stark auf *Ikkyo, Sankyo, Yonkyo* oder dergleichen. Ich lasse sie zwar auch nicht außen vor, aber im Kern geht es darum,

wie man seinen Körper auf natürliche Art und Weise einsetzen kann. Wenn wir also z. B. *Shiho Nage* trainieren, ist mein Hauptanliegen nicht, dass die Hände in genau dieser Position stehen und die Beine sich dann so verhalten. Ich korrigiere all diese Positionen nicht. Das Wichtigste an jeder Technik ist, dass man sich damit wohlfühlt. Vielleicht ist das für manche ein 45-Grad-Winkel der Beine, aber ich erzwingen es nicht. Jeder Winkel ist möglich, so lange man sich damit wohlfühlt und seinen Körper zu 100 Prozent einsetzen kann. In einer Kampfkunst ist das für mich das Wichtigste, weil der eigentliche Grundgedanke ja ein Kampf ist und wenn man in einem Kampf ist, sollte man 100 Prozent seiner Kraft einsetzen können. Das ist nicht für jeden möglich, wenn der Lehrer erzwingt, dass es unbedingt ein 45-Grad-Winkel sein muss. Dann ist die Kraft natürlich nur zu einem geringeren Anteil verfügbar, weil die optimale Position des Körpers nicht eingenommen werden kann. Das bedeutet es für mich, sich mit Bewegung auseinanderzusetzen. Es geht nicht darum, wie die Bewegung aussieht oder ob es überhaupt eine bestimmte Bewegung ist, man muss nur 100 Prozent seiner Kraft entfalten können. Nehmen wir als Beispiel an, dass ich in die Berge gehe und versuche zum Bergkamm hinaufzurennen und die ganze Zeit denke ich daran: "Aber mein Lehrer hat gesagt, meine Beinposition muss durch einen 45-Grad-Winkel geprägt sein." Es leuchtet ein, wie absurd das ist. Der eigene Gang ist der beste und auch die Kondition jeder Person ist anders. Das sind die Gründe, wieso ich meine Schüler nicht korrigiere. Nichtsdestotrotz sind die Grundbewe-

gungen die Grundbewegungen und dort muss ich dann schon korrigieren, in den anderen Stunden allerdings nicht. Aus meiner Sicht sind sie frei. In meinem Dojo sind alle anders und werden auch so behandelt. Das geht schon damit los, dass alle ein anderes T-Shirt tragen, weil jeder ein anderes T-Shirt bevorzugt.

YAnita K.: Aber wenn jeder anders ist, ist so etwas wie eine Graduierung doch eigentlich gar nicht möglich, oder?

Die Graduierung ist so eine Sache. Ich denke, dass sie für Anfänger sehr gut geeignet ist – so bis zum 1. *Kyu* oder zum 1. *Dan* –, weil man bis dahin die Grundlagen des Aikido erlernt und es wichtig ist, diese als solche auch zu verstehen. Dabei sollte man erkennen, dass der Winkel der Beine nicht das Wichtigste ist, sondern dass es eine Irimi-Bewegung ist oder ein *Kotegaeshi*. Diese Bewegungsarten sind ganz bestimmte. Wenn man so will, dann nenne ich sie auch weiterhin die Grundlagen des Aikido und es ist wichtig, dass man die Grundlagen versteht, bevor man darauf aufbauen kann.

Die Grundlagen sind zwingend notwendig, um überhaupt an einen Kampf zu denken, daher sollte man sich durchaus mit *Ikkyo*, *Nikkyo*, *Shiho-nage*, *Omote* und *Ura* auseinandersetzen, das sind die Grundlagen. Und wenn man den Level eines *Sho*–, *Ni*–, *San*–, *Yondan* erreicht hat, kann man sich mit dem Einsatz des eigenen Körpers beschäftigen. Jeder beginnt seine Technik zu einem anderen Zeitpunkt und *Sho*–, *Ni*–, *San*–, *Yondan* unterscheiden sich allein schon durch die Graduierung, aber sonst

gibt es heute kaum noch Unterschiede zwischen ihnen. Betrachtet man jetzt nur *Ni*–, *San*– und *Yondan* ist das eigentlich schon schrecklich, weil sie sich voneinander unterscheiden sollten. Ihr Timing sollte anders sein, ihre Körperbewegung und -haltung ebenso – sie sollten sich entwickeln ... Aber heutzutage gibt es da keinen Unterschied mehr. Ihre Entwicklung stagniert geradezu. Wer erhält denn einen *Ni*–, *San*– oder *Yondan*? Ich weiß es nicht, weil *Ni*–, *San*– und *Yondan* nicht miteinander kämpfen. Zuerst war ich nur *Uke*, dann wurde ich zu einem *Shodan*, zwei Jahre später *Nidan* und nach drei Jahren *Sandan*. Aber die meiste Zeit gab es keine Entwicklung. Sieht etwa mein *Ik*–, *Nik*– oder *Sankyo* danach aus?

YAnita K.: Also gibt es für Sie bestimmte Kriterien für einen Sho–, Ni–, San– und Yondan

I. H.: Ja.

YAnita K.: Okay.

I. H.: Wenn man den Schülern dazu rät, das Training fortzusetzen, haben viele von ihnen gute Chancen. Aber das Weitermachen alleine ist nicht das Wichtigste.

YAJ: In Frankreich müssen Ni– und Sandan dieselbe Prüfung ablegen.

I. H.: Das ist normal.

YAnita K.: Aber in Frankreich kommen noch verschiedene Waffen zu den Prüfungen hinzu. Jo für Nidan und ...

YAJ: ... Bokken und Tanto für Sandan.

YAnita K.: Ja.

YAJ: Sie unterscheiden sich doch ein bisschen voneinander.

I. H.: Wir wollen es etwas natürlicher gestalten. Es ist wie in der Choreographie: Einige trainieren sehr, sehr intensiv, ihre Grundbewegungen sind wunderschön, fast so als hätte ein Computer die Grafik erstellt. Aber einige arbeiten wirklich hart, so etwas verleiht, z. B. den Chinesen, die Frische in ihren Bewegungen. Es ist nicht von sich aus schön, sondern wird es erst durch die Handlung. Der Stil ist ganz anders, aber es fügt sich in die Kunst ein. Und dafür, denke ich, ist Aikido als Sport auch gedacht. Es geht nicht um Graduierung. Ich höre das auch von immer mehr Menschen im Aikido, die diese Denkweise teilen, denn wenn man einmal die Einheit erreicht hat, kann jeder völlig anders sein in seinen Bewegungen.

YAJ: Ja, das stimmt.

I.H.: Das finde ich toll. Wenn man trainiert und immer weiter trainiert, auch wenn es am Anfang vielleicht eine Katastrophe ist, wird man, wenn man einmal diesen Punkt überwunden hat, seine eigenen Bewegungen finden. Eine natürliche Bewegung ist aus meiner Sicht viel schöner.

YAJ: Ist es für Sie sehr schwer in Amerika zu leben?

Möchten Sie gerne mehr lesen – wir veräußern das AJ:
https://www.aikidojournal.eu/Deutsche_Ausgabe/2014/